

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 106 (1964)

Heft: 7

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragekasten

Vor einigen Jahren wurde angeregt, den in unserer Zeitschrift früher schon unterhaltenen Fragekasten wieder einzuführen. Leider wurde er seither nur selten benützt. Nun ist wieder einmal eine solche Frage eingegangen. Ich möchte Leser, die zur Beantwortung beitragen können, bitten, ihre Äußerung zur Publikation an die Redaktion zu richten.

Der Redaktor

Frage: Können Gaben von östrogenen Substanzen die Ausscheidung von ranziger Milch verursachen?

Marc Bachmann stellt in seiner Dissertation (ETH 1960) «Beitrag zur Kenntnis der lipolytischen Fettspaltung (Ranzigkeit) in Milch und Käse» unter anderem folgendes fest: Tiere mit Ovarialzysten und solche, denen Hormone mit östrogenen Wirkung injiziert wurden, können ranzige Milch geben. Die Versuche, die die letztere Behauptung unterstützen, beziehen sich auf 4 Tiere und ein einziges Hormonpräparat.

Im Hinblick darauf, daß der Tierarzt relativ häufig östrogene Substanzen verwendet, wäre es außerordentlich wichtig, zu wissen, ob diese Behauptung stimmt und wenn ja, ob alle Follikelhormonpräparate und Stilbene, und zwar veresterte und unveresterte, diese Reaktion auslösen oder auslösen können,

Leo Meyer, Männedorf

PERSONELLES

Dr. Georges Moosbrugger 60 Jahre alt

Am Freitag, den 22. Mai 1964, hat Dr. Georges Moosbrugger, Leiter des Eidg. Vakzine-Institutes in Basel, im Kreise seiner Familie und Mitarbeiter sein 60. Lebensjahr vollendet. Angesichts seiner großen Leistungen auf dem Gebiete der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist es wohl angebracht, auch hier im Archiv seiner zu gedenken und ihm noch viele glückliche Jahre zu wünschen. Der Schreibende ist dem aus Genf gebürtigen Freiburger erstmals in den dreißiger Jahren begegnet, da er sich als Experte des Eidg. Veterinärarnotes mit der Kontrolle sowohl der in der Schweiz hergestellten als auch der importierten Heilsera und Impfstoffe für den Gebrauch an Tieren zu befassen hatte. 1926 hatte er die Studien in Bern durch das tierärztliche Staatsexamen abgeschlossen, kam nach der Promotion zum Doctor medicinae veterinariae 2 Jahre später als Adjunkt des Kantonstierarztes nach Genf, wo er sich in die administrativen Belange einarbeiten konnte. Ein Kurs am Institut Pasteur in Paris vervollständigte 1933 seine mikrobiologischen Kenntnisse. 1935 siedelte er nach Bern über, wo er auch seine spätere Gattin kennenlernte.

Als 1937 McBryde und Cole eine Arbeit über die Herstellung eines Kristallviolettimpfstoffes gegen die Schweinepest veröffentlichten, wurden Dr. Moosbrugger und der Schreibende mit dessen Nachprüfung beauftragt. Dem Versuch war ein voller Erfolg beschieden, so daß sogar der damalige Chef des Eidg. Veterinärarnotes beeindruckt war. Dieser Versuch war auch der Ausgangspunkt für spätere Studien zu einem auf gleichem Wege hergestellten Impfstoff gegen MKS, dessen Nachprüfung in der Schweiz, in England, Argentinien, Indien und Südafrika gelang, wenn er auch aus verschiedenen Gründen in der Praxis keine Bedeutung erlangen sollte. Als 1942 in Basel das Vakzine-Institut geschaffen war, wurde nach verschiedenen Anlaufschwierigkeiten 1944 Dr. Georges Moosbrugger dessen Leitung übertragen, die er in hingebender Weise bis heute betreut hat. Weit über die Grenzen des Landes ist das Vakzine-Institut bekannt



geworden. So ist es nicht verwunderlich, daß Dr. Georges Moosbrugger von verschiedenen Regierungen, wie USA, Belgien und Dänemark, um seine Meinung in Fragen der Maul- und Klauenseuche bekämpfung und -prophylaxe angegangen und 1946 zum Generalsekretär der Ständigen MKS-Kommission des OIE ernannt wurde. In dieser Eigenschaft hat er anlässlich des MKS-Zuges Ende der vierziger Jahre Mexiko besucht. Es hat sich damals gezeigt, daß das alleinige Abschlagen nur in isolierten Ländern mit guten Verkehrsbedingungen und genügenden Finanzen wie England auf die Dauer Erfolg haben kann, während die Seuchenbekämpfung in Mexiko erst nach Anwendung von an Ort und Stelle hergestelltem Impfstoff gelang. Das war andererseits nur mit großzügiger Unterstützung durch die USA möglich. Es ist dem Leiter des Vakzine-Institutes nicht entgangen, daß heute an vielen Stellen dieses Erdballes an Virusproblemen, mehr oder weniger erfolgreich, und an neuen, einfacheren Methoden gearbeitet wird, was verständlich wird, wenn man bedenkt, daß zum Beispiel Venezuela seinen Viehbestand jährlich 3- bis 4mal gegen MKS durchimpfen muß. Auch ist die Seuchenlage durch das Auftreten von mehr als 10 immunisatorisch verschiedenen Virustypen und die viel raschere Verschleppungsmöglichkeit durch den modernen Flugverkehr und die vielfach zu verzeichnende Sorglosigkeit komplizierter geworden.

Schon seit seinen Studienjahren verbringt Dr. Georges Moosbrugger seine Freizeit in seiner Bibliothek, wo er sich nicht nur fachlichen, sondern auch philosophischen Studien widmet, die ihm ein weitgespanntes Wissen vermitteln, dessen man in Diskussionen mit ihm gewahr wird.

E. Sauer, Basel

Totentafel

Am 1. Juni 1964 starb in Hittnau ZH, Dr. Paul Schneider, Tierarzt, im Alter von 68 Jahren.

Am 12. Juni 1964 starb in Düdingen FR, Dr. August Jendly, Bezirkstierarzt, im Alter von 70 Jahren.